

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Versöhnung

Kotzebue, August

Leipzig, 1798

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85886)

Zweyter Akt.

(Zimmer in Franz Verreams Hause.)

Erste Scene.

Hans Buller allein.

(Er sitzt vor einem Tische, worauf Wein und ein Frühstück befindlich) 53 Jahr — er soll leben! (er trinkt) wie lange? — gleich viel! wenn er nur länger lebt als ich. Den Degen ihm kreuzweis auf den Sarg legen — das Trauerspied hinter seiner Leiche führen — nein, das mag ein Anderer thun.

Zweyte Scene.

Frau Griesgram und Hans Buller.

Fr. Griesgr. Du lieber Gott! ist er schon wieder bey der Flasche?

Hans. Ja Frau Griesgram, ich trinke auf meines wackern Herrn Gesundheit.

Fr. Griesgr. Das verzweifelte Gesundheit trinken! davon werden eben die Leute krank.

Wer

Wer aller Menschen Gesundheit trinkt, der
vertrinkt die Seinige.

Hans. Ich trinke aber nur zwey Gesund-
heiten: der König und mein Herr.

Fr. Grießgr. Der König? ey, seht
doch, das klingt fein patriotisch. Der alte Steuer-
Einnahmer, unsers Herren Bruder, wird wohl
auch den König so lange haben hochleben las-
sen, bis er die Schwindsucht davon bekommen
hat.

Hans. (auffahrend) Was! — (er faßt sich)
höre sie Frau Grießgram, sie ist übel berichtet.
Ich will ihr auf ein Haar sagen, wovon er die
Schwindsucht bekommen hat.

Fr. Grießgr. Nun?

Hans. Er hat einmal eine böse Haushäl-
terin gehabt, die hat den ganzen Tag mit den
Mägden gekleist, und des Abends ihm geistliche
Lieder vorgebrüllt.

Fr. Grießgr. Vermuthlich zum Heil
seiner Seele.

Hans. Eine Kantippe, die ihm den Wein
in Tropfen zuzählte, und die Danziger Liqueur-
Flaschen hinter ihr Bett versteckte.

Fr.

Fr.

Ha

-soll leben

war mit

unter ge

Fr.

häßliches

Ha

Fr.

leert das

ja fast n

(Hans th

das taug

Han

12 Kreu

Fr.

auf mein

licates vo

Han

Schlaftru

Fr. C

kopf, ein

mit ihm

Fr.

Zweyt.

Fr. Griefgr. Ey! ey!

Hans. Kurz, eine Xantippe, die — sie soll leben, Frau Griefgram! (er trinkt) Prr! war mirs doch als hätte ich glühendes Bley hinunter gegossen.

Fr. Griefgr. Was trinkt er denn für häßliches Zeug?

Hans. Will sie kosten? (er schenkt ein.)

Fr. Griefgr. Laß er doch sehn. (sie leert das Glas auf Einen Zug) Hm! das schmeckt ja fast wie — schenke er doch noch einmal ein. (Hans thut es, sie leert das Glas abermals) Mein, das taugt nichts.

Hans. Glaubts wohl. Kostet auch nur 12 Kreuzer, aber 12 ehrlich verdiente Kreuzer.

Fr. Griefgr. Komm er heute Abend auf mein Kämmerlein, da will ich ihm was Delicates vorsehen.

Hans. Danke schön. Ich brauche keinen Schlaftrunk, um mein Gewissen einzulullen.

Fr. Griefgr. Er ist und bleibt ein Murrkopf, ein widerhaariger Mensch, es ist nichts mit ihm anzufangen.

Zweyt. Band.

D

Hans.

Hans. Ich bin schon zu alt um etwas anzufangen.

Fr. Griesgr. Er könnte sich einen guten Tag pflegen.

Hans. Nun das thue ich ja.

Fr. Griesgr. Bey dem sauren Kräger, hä! hä! hä!

Hans. Säurer Wein, Frau Griesgram, wird süß, wenn er durch eine ehrliche Gurgel fließt.

Fr. Griesgr. Ja, ja, er schwagt viel von Ehrlichkeit, aber in die Kirche geht er nicht, und geistliche Lieder singt er nicht.

Hans. Und seinen Herrn bestiehlt er nicht, und seinen Nächsten lästert er nicht.

Fr. Griesgr. Wenn er wenigstens des Abends meine Betstunde besuchte —

Hans. Und ihr den Dammion zählen hülfse —

Fr. Griesgr. Und dem Herrn nicht immer vorbrumnte —

Hans. Und die Augen fein zuthäte —

Fr. Griesgr. Er ist ein wunderlicher Mensch, Wofür dient man denn? Der Herr hat weder Kind noch Hind.

Hans.

H a

Bruders

Fr.

Mensche

len, den

terlassen

H an

Gott noc

von dem

bleiben.

Fr. C

Murkops

es geht a

Hans

Fr. C

lich ab.

Hans

Fr. C

Hans

Fr. G

wenn die

Hans

(unwichtig)

hein!

Hans

Hans. Er hat einen Bruder und eine
Bruders-Tochter.

Fr. Grießgr. Ey ja doch! die bösen
Menschen! die ihn geflissentlich ärgern und quä-
len, denen sollte er das schöne Vermögen hin-
terlassen?

Hans. (mit Beziehung) Nun, wenn ihm
Gott noch langes Leben schenkt, so wird wohl
von dem schönen Vermögen nicht viel übrig
bleiben.

Fr. Grießgr. Wie lange kann der alte
Murrkops denn noch leben? man sieht ja wohl,
es geht auf die Neige.

Hans. (einst) Meynt sie?

Fr. Grießgr. Die Kräfte nehmen täg-
lich ab.

Hans. (ängstlich) Wirklich?

Fr. Grießgr. Noch ein paar Monat —

Hans. Was?

Fr. Grießgr. Allenfalls bis zum Herbst,
wenn die Blätter von den Bäumen fallen.

Hans. So bald? (gerührt) O nein!
(unwichtig) Nein! (mit dem Fuße stampfend) Nein!
nein!

Fr.

Fr. Griefgr. Sage er noch hundertmal nein, wenn der Tod ja sagt, so behält er doch nicht das letzte Wort. Aber so geht es, hätte der Herr meine Hallische Wunder-Essenz genommen —

Hans. Wenn die Blätter von den Bäumen fallen? Hat der Doctor das gesagt?

Fr. Griefgr. Was Doctor! ich verführe mich so gut darauf als der Milchbart von Doctor. Der Herr hat das Podagra, das tritt ihm in den Leib, und weg ist er!

Hans. Nun so wollte ich, sie müßte ins Gras beißen, ehe noch die Kirschen reif werden. (er geht ab.)

Dritte Scene.

Frau Griefgram. Gleich darauf
Eyerborn.

Fr. Griefgr. Fataler Mensch! — ich muß ihn schonen — er hat sich bey dem Alten eingemisset. Zwanzig Bediente habe ich aus dem Hause geschafft, es hat mir nur ein Wort gekostet; aber den Drummkater kann ich nicht los werden.

Eyer,

Eyt
gen, me

Fr.
grüße S
so früh?

Eyt

Fr. C

Eyt

Fr. C

Eyt

Fr.

Bruder?

Eyt

gericht.

Fr. C

Eyte

haben Vo

Fr. C

Eyte

Fr. C

mir ein W

Rathe zu

Eyte

gram, dur